

## *Frühblüher – heut schon an das nächste Jahr denken*

Als wichtigste Unterstützung für eine gesunde Entwicklung unserer Bienen gilt eine ausreichende Pollenversorgung im Frühjahr. Zwar gibt es eine ganze Reihe geeigneter Bäume und Sträucher zu diesem Zweck, wie unsere verschiedenen Weiden-Arten oder die fleißig von unseren Vereinsmitgliedern gepflanzten Schlehen, aber ich halte speziell Schneeglöckchen und Krokus in den ersten Frühlingstagen für geeigneter. Dies lässt sich dadurch untermauern, dass häufig die Blüten unserer Frühblüher unter dem Schnee schon auf die ersten Sonnenstrahlen warten, während die Knospen der Bäume gerade mal zu schwellen beginnen. Beobachtet man das Flugloch oder schaut sich die Bodenwindel nach den ersten Ausflügen genau an, wird man sehen, dass fast nur intensiv gelb-oranger Pollen eingetragen wurde. Der gelbe Weidenpollen folgt erst nach mehreren warmen Tagen. Also sollten wir doch bestrebt sein, unseren Bienen bereits vom ersten Tage an ein Blütenmeer zu bieten.

Zum Kauf:

Inzwischen kann man sich alle Arten normaler und ausgefallener Frühblüher im Internet bestellen, doch empfehle ich einen Kauf im Fachhandel, wo man die Zwiebeln mal drücken kann, um ihren Zustand zu überprüfen. Selbst in der Verpackungsfolie spürt man, ob noch Widerstand in der Zwiebel ist. Eine blättertartige Konsistenz sollte einen stutzig werden lassen. Falsche Lagerung hat hier das Überdauerungsorgan ausgezerrt. Solche Zwiebeln, auch wenn diese eventuell im Preis reduziert sind, lieber liegen lassen. Für 100 "Allerwelts"-Krokusse bezahlt man in den namhaften Baumärkten im Frühherbst (Pflanzzeit für Frühblüher) meist nicht mehr als 5-7€. Sparen hieße hier also, ein Sparen an der falschen Stelle. Zu teuer braucht man aber auch nicht zu kaufen: es gibt durchaus seltenere Arten, deren Knollen/Zwiebeln Preise von über 7€ aufweisen. Manche als Krokus bezeichnete, meist wunderschön anzuschauende Sternbergia-Art, kann auch noch teurer sein. Das extrem: in England zahlt man für Mutationen gefüllter Schneeglöckchen schnell über 50€ für eine Zwiebel. Diese Sorten sind etwas für Sammler und botanische Schöngelüste, für die Futtermittelversorgung unserer Bienen aber total fehl am Platze.



Zum richtigen Anbau:

Im Netz findet man leider immer wieder reduzierte Angaben zur ursprünglichen Herkunft von Pflanzen. So wird beim Krokus als Herkunft immer wieder mal Europa genannt. In der Zucht mag das vielleicht richtig sein, denken wir nur an die großen Holland-Krokusse mit ihrem beinah tulpenartigen Blütenhabitus. Aber für die Erstellung von „Anbauempfehlungen“ ist dies natürlich ein Holzweg. Ausnahmslos alle Arten von Krokussen stammen aus sommertrockenen Gebieten, was in Europa nur den Süden und den vorderasiatischen Raum tangiert. Die intensiv gelb gefärbten Goldkrokusse stammen ursprünglich sogar aus Iran und Afghanistan, Regionen mit geringen Sommerniederschlägen bei hohen Temperaturen. Dies macht auch Sinn, wenn man sich den Aufbau der sogenannten Geophyten, der erdbürtigen Pflanzen, ansieht: die Knolle (nur bei wenigen Frühblühern sind es wirklich Zwiebeln, z.B. die Tulpe) dient ihnen als Speicher- und Überdauerungsorgan, sie sind Metamorphosen der Wurzeln. In „echten“ Zwiebeln dienen die innliegende Sprossachse und aufgerollten Blätter als Überdauerungsorgane. Ungeachtet dieses Unterschieds: solch ein Aufbau ist nur dann sinnvoll, wenn es Zeiten gibt, in denen kein gesichertes Überdauern (z.B. infolge Trockenheit) möglich scheint.

Die logische Ableitung einer Anbauempfehlung muss also heißen, Krokusknollen nur dort zu pflanzen, wo der Boden nicht dauerhaft nass ist, z.B. Steingärten mit ihrer hervorragenden Drainage bzw. sonnenexponierte Rasenflächen. Auf den holländischen Zuchtflächen findet man nur ein beinahe humusfreies Gemisch aus Sand und Splitt vor, für den Garten sicher übertriebener Aufwand, dort aber notwendig um die Staunässe abzuleiten. Das Gesagte trifft übrigens ebenso auf unsere Schneeglöckchen zu (jedoch vertragen diese etwas mehr Nässe im Boden), die ursprünglich auch nicht in Europa anzutreffen waren, sondern als gefragte Schmuckpflanzen bereits zu Beginn des Mittelalters über reisende Händler zu uns gelangten.

Zum eigentlichen Anpflanzen lässt sich nur das sagen, was auch auf der Verpackung steht:  
(goldene Regel für die Einpflanztiefe aller Geophyten)

**„Die Pflanztiefe entspricht der dreifachen Höhe der Zwiebel“**



Zur Sortenwahl:

Richtige Sorten hieße in diesem Fall, mehrere Sorten!  
Um eine konstante Pollenversorgung zu erreichen, sollte man mischen. Zu den frühesten Krokusarten zählen die Siebers-Krokusse, mit ihren zahlreichen Subspeziesarten.



*Crocus sieberi* ssp. *sublimis* (Bild 1)

Später folgen die kleinen und eigentlich jedem bekannten Elfen-Krokusse, botanisch *Crocus tommasinianus*. Auch wenn man sie mit Namen nicht kennt, jeder wird wohl schon die hell-lilafarbenen Zwergenkrokusse mit ihren spitzen Blütenblättern gesehen haben. Diese Sorte hat vor allem den Vorteil, dass sie sich rascher als die meisten anderen, durch Selbstaussaat zum Bestandsbildner mausert.





*Crocus tommasinianus* als Bestandsbildner

(Bild 2)

Die Samen gelangen eigentlich nur so weit, wie sich der Blütenkopf neigt, durch das ihnen anhaftende Eliaosomen (ein zuckerhaltiges Anhängsel) sind sie aber bei vielen Ameisenarten beliebt, die die Samen mit sich schleppen und so weit verbreiten. Innerhalb weniger Jahre entstehen Tempel, die wenn man sie gewähren lässt, ganze Flächen zuwuchern können. Durch Selbstaussaat vermehrte Krokusse sind meist noch ein Stück kleiner als ihre ursprünglichen Mutterpflanzen, was ihren Reiz noch erhöht.





*Crocus vernus*, diverse Zuchtformen

(Bild 3)

Der letzte Vertreter ist der Frühlings-Krokus, bzw. seine Hybriden. Diese sind wesentlich größer als alle anderen Arten und durch ihre oben runden, einen Becher bildenden Blütenblätter gut von den vorher genannten zu unterscheiden. Da die Staubgefäße der größeren Sorten mehr Pollen liefern, liegt auf der Hand, sie sind auch beinahe doppelt so groß.

Natürlich gibt es auch noch den Pracht-Herbst-Krokus und die ihm ähnlich sehenden Herbstzeitlosen, diese sollen in der Betrachtung jedoch keine Rolle spielen.



Zurück zu den Trachtpflanzen: das genaue Gegenteil vom eben erzählten, stellt der Märzenbecher (*Leucojum vernum*) dar. Er stammt aus unseren Breiten und ist im Grunde im gesamten durch das atlantische Klima geprägte Europa anzutreffen. Seine Standorte sind die feuchten Auwälder mit ihren nährstoffreichen Mullböden. Er gilt als Feuchtigkeitsanzeiger par excellence, weswegen er sich auch gut als Indikatorpflanze eignet. Wer solch einen Standort im Garten sein Eigen nennt, kann diesen jedoch auch für Bärlauch verwenden, seine ab Anfang Mai blühenden sternförmigen Blüten werden auch sehr gern von den Bienen befliegen, bringen jedoch nicht annähernd die gleiche Menge an Pollen. Dafür aber sind sie ein geeigneteres Mahl für den Imker, als es der giftige Märzenbecher ist. Vom Mischanbau sei herzlich abgeraten, auch wenn die Verwechslungsgefahr nicht an die der Maiglöckchen heranreicht!!!



*Leucojum vernum*

(Bild 4)



*Allium ursinum*

(Bild 5)



Wer nun noch nicht weiß, wofür sich sein Standort eignet, der teste es einfach. Pflanz doch einmal einige Krokusse sowie Märzenbecher in direkter Nähe zueinander. Bereits nach wenigen Jahren lässt sich anhand der Vermehrung- bzw. Blütrate, eine Prognose über den Standort treffen. Bedenkt bitte, ein Standort lässt sich, wie das Glück, nicht erzwingen. Natürlich wird sich der eine oder andere ärgern, dass an eben der Stelle, die er vom Frühstückstisch aus sieht, kein bunter Krokus, dafür aber massenhaft Märzenbecher wachsen. Ändern lässt es sich nicht, oder höchstens mit großem Aufwand.

Ich danke für die Aufmerksamkeit!

Text: Marcus Schwuchow, B.Sc. Gartenbau

## Bildquellen:

Bild 1: [http://www.wildstaudenzauber.de/Stauden/crocus\\_sieberi.htm](http://www.wildstaudenzauber.de/Stauden/crocus_sieberi.htm)

Bild 2: <http://www.alpinegardensociety.net/diaries/Wisley/+February+/177/>

Bild 3: <http://www.whiteflowerfarm.com/161016-product.html#>

Bild 4: <http://www.gartengestaltung24.de/pflanzen/blumenzwiebeln/maerzen-becher.html>

Bild 5: <http://flora.nhm-wien.ac.at/Seiten-Arten/Allium-ursinum.htm>